

Mentoren und Scouts in Afrika

Post aus München für die Architekturfakultät des Kigali Institute of Science and Technology (KIST) in Ruanda: Die ersten Ideenskizzen der TUM-Studierenden zur Bebauung des Universitätsgeländes sind da.

Im Februar 2009 unterzeichnete die Fakultät für Architektur der TUM mit dem KIST ein Memorandum of Understanding zum Aufbau einer Architekturfakultät. Das KIST wurde 1997 als Universität in der ruandischen Hauptstadt Kigali gegründet. Es bietet ingenieur- und naturwissenschaftliche Studiengänge an und seit dem Wintersemester 2008/09 eben auch Architektur (Bachelor). Es ist die erste und einzige Möglichkeit, in Ruanda Architektur zu studieren.

Kigali liegt zirka 1500 Meter über dem Meeresspiegel, nur zwei Grad südlich des Äquators. Im Laufe eines Jahres gibt es zwei Regenzeiten, die Temperatur beträgt konstant 25 Grad Celsius. Wegen der Nähe zum Äquator kommt die Mittagssonne je nach Jahreszeit aus unterschiedlichen Himmelsrichtungen. Der Campus selbst, ein ehemaliges Militärgelände, liegt exponiert auf einem Bergrücken mitten in der Millionenstadt. Um Klima und Topographie zu verinnerlichen, reiste ein Team aus 13 TUM-Architekturstudierenden, Prof. Sophie Wolfrum, Ordinaria für Städtebau und Regionalplanung, und ihr Mitarbeiter Dipl.-Ing. Markus Lanz in das ostafrikanische Land. Dort entwickelten sie als erste Maßnahme der Kooperation im Rahmen eines Semesterentwurfs sechs Masterpläne für die Bebauung des Universitätsgeländes.

Jeweils zwei deutsche und vier ruandische Studierende bildeten eine Arbeitsgruppe und erkundeten die Verhältnisse vor Ort. Die afrikanischen Zweitsemester übernahmen die Rolle der »Scouts«, weil sie ihren deutschen »Mentoren« alle spezifischen Besonderheiten der ruandischen Hauptstadt näherbrachten. Stadtspaziergänge dienten dazu, die Infrastruktur oder Gebäudestrukturen Kigalis kennenzulernen. Die Studenten vollzogen den Tagesablauf von Studierenden, Professoren und Uni-Mitarbeitern programmatisch nach und entwickelten somit ein Anforderungsprofil an den Campus. In Diskussionsrunden mit der Hochschulleitung des KIST wurden diese Anforderungen präzisiert und ausgearbeitet.

Zurück in Deutschland, ließen die TUM-Teilnehmer die Ergebnisse ihrer Reise in sechs unterschiedliche Masterpläne einfließen, die sie am Ende des Sommerse-



Gemeinsam schmiedeten Prof. Sophie Wolfrum (o.) und Architekturstudierenden aus München und Kigali Pläne.



mesters als erste Ideenskizzen nach Kigali schickten, um im Wintersemester 2009/10 das Projekt weiterzuführen.

Martin Zscheke